

# Geschlecht und Alter(n)



## Ringvorlesung Gender Studies

**BEGINN** Dienstag, jeweils 17:00-18:30 Uhr s.t.  
**ORT** HS 380, Kultur- u. Gesellschaftswissenschaftliche Fakultät,  
Rudolfskai 42

- 06.03.2012 **Andrea BRAMBERGER – ERÖFFNUNGSVORTRAG**  
Intersektionalität von gender und generation
- 13.03.2012 **Anne SIEGETSLEITNER**  
Geschlecht und würdiges Alter(n)
- 20.03.2012 **Ulrike AICHHORN**  
Wenn ich einmal alt (und arm) bin ...
- 27.03.2012 **Babette GRABNER**  
Pflege – Alter – Geschlecht. Ist Pflege wirklich weiblich?
- 17.04.2012 **Bernhard IGLSEDER**  
Veränderungen des Zentralnervensystems (ZNS) in Abhängigkeit von Alter  
und Geschlecht
- 24.04.2012 **Markus MOOSBRUGGER**  
Lesbisch – Schwule Alte – Gibt es das überhaupt?!?
- 08.05.2012 **Beate WIMMER-PUCHINGER**  
Frauenkörper – Frauenleiden: Projektionen und/oder Reaktionen?
- 15.05.2012 **PODIUMSDISKUSSION – ACHTUNG: 19:00 Uhr, Fachhochschule Salzburg  
Urstein, HS 110!!**  
„Golden Agers?“  
**Von Möglichkeiten und Zwängen, aktiv und selbstbestimmt zu altern**  
  
Diskussionsrunde: Gerhard BUCHLEITNER (LH-Stellvertreter a.D.),  
Marie Thérès ESCRIBANO (Sängerin, Schauspielerin), Freda MEISSNER-  
BLAU (Publizistin, Parteigründerin der Grünen Alternative), Jürgen  
OSTERBRINK (Paracelsus Medizinische Privatuniversität Salzburg),  
Reinhold POPP (Zentrum für Zukunftsstudien der FH Salzburg Urstein),  
Beate WIMMER-PUCHINGER (Frauengesundheitsbeauftragte der Stadt Wien),  
Moderation: Martina BERTHOLD (Organisationsberaterin)
- 22.05.2012 **Renate WIESER**  
Weise Frau – Fromme Helene – Juicy Crone: Das Alter(n) von Frauen als  
Thema von Religionen und Theologien
- 05.06.2012 **Ulrike GARSTENAUER & Reinhold POPP**  
Arbeit – Alter – Gender. Zur Zukunft der alterngerechten Arbeitswelt –  
aus der Genderperspektive
- 12.06.2012 **Eva HAUSBACHER & Ralph POOLE**  
Mit 66 Jahren... Altersbilder in Literatur und Film
- 19.06.2012 **Solveig HARING**  
Neue Medien – „alte“ Frauen. Repräsentationen, Zuschreibungen und  
Kompetenzen für Frauen ab 50
- 26.06.2012 **Schriftliche KLAUSUR**

Unter dem Titel „Aktiv Altern“ stellt die Europäische Union eine aktuelle Thematik ins Licht der Öffentlichkeit. Tatsächlich sind Begrifflichkeiten wie alternde Gesellschaft, Überalterung, demographischer Wandel, Finanzierung des Pensionssystems, Steigerung der Lebenserwartung, Agilität im Alter oder „Best Agers“ im öffentlichen Diskurs dominant. Die 13. Interdisziplinäre Ringvorlesung Gender Studies möchte der Auseinandersetzung mit dem Thema „Geschlecht und Alter(n)“ die Kategorie Geschlecht als wesentliche Dimension hinzufügen. Aus geschlechtersensibler Perspektive soll der Prozess des Lebensfortschrittes unter besonderem Fokus auf „das Alter“ beleuchtet werden. Wie steht es um die gesellschaftliche und politische Partizipation von Männern und Frauen im höheren Alter und deren ungleiche Betroffenheit von sozialen und moralischen Problemen?

**Leitung/Organisation:**  
Mag.<sup>a</sup> Cornelia Brunbauer, gendup – Zentrum für Gender Studies und Frauenförderung, Universität Salzburg  
MMag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Gabriele Hörl, Fachbereich Erziehungswissenschaft, Universität Salzburg  
Mag.<sup>a</sup> Ingrid Schmutzhart, gendup – Zentrum für Gender Studies und Frauenförderung, Universität Salzburg

Informationen unter: [www.uni-salzburg.at/gendup](http://www.uni-salzburg.at/gendup)

### 06.03.2012 **ERÖFFNUNGSVORTRAG – Intersektionalität von gender und generation**

Frauen- und Geschlechterforschung zielt vor allem darauf ab, Praktiken und Strukturen sozialer Ungleichheit sichtbar zu machen, um sie zu verändern. Gender ist nur eine dieser Kategorien. Sie steht in unterschiedlichen Verhältnissen zu anderen Achsen der Ungleichheit. Intersektionalitätsforschung zu *gender* und *generation* rührt viele Bereiche an: sie argumentiert etwa die als problematisch gezeichnete demographische Entwicklung mit gesellschaftlichen Modellen und Konzepten zu Familien und zu Frauen als Mütter; sie problematisiert die hierarchische Ordnung der Generationen und der Geschlechter, die in der Altenbetreuung sichtbar wird; sie macht Vorstellungen über Kindheiten, die von Erwachsenen sexualisiert werden, zum Thema, und konfrontiert die Desiderate „Kinder als Akteure ihrer eigenen Lebenswelt“ und „Schonraum Kindheit“ mit Forderungen nach gesellschaftlicher Verantwortlichkeit für Kinder. In diesem Sinn stellt der Vortrag die Basis für die nachfolgenden fachspezifischen Vorträge dar.

**Andrea BRAMBERGER**, Univ.-Doz.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup>, Gastprofessorin Gender Studies an der Universität Salzburg

### 13.03.2012 **Geschlecht und würdiges Alter(n)**

Geht es um das Alter(n) bzw. die Frage, wie dieses zu gestalten sei, wird häufig der Begriff der Würde ins Spiel gebracht. So werden bestimmte Arten des Umgangs mit alten Menschen in der Pflege als menschenunwürdig beurteilt. Aber auch der Umgang mit dem eigenen Alter wird an diesem Maßstab gemessen. Das nicht Anerkennen der eigenen Endlichkeit beispielsweise in manchen Formen der Anti-Aging-Medizin sei würdelos.

Im Hintergrund derartiger Urteile stehen bestimmte Auffassungen darüber, was es heißt Mensch zu sein und inwiefern Menschen deshalb auf einen bestimmten Umgang mit dem Alter(n) verpflichtet seien. Selten explizit gemacht werden hierbei geschlechtsspezifische Annahmen. Der Vortrag wird genau diese in ihrer Konsequenz für die philosophische und ethische Auseinandersetzung um ein würdiges Alter(n) kritisch beleuchten.

**Anne SIEGETSLEITNER**, Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup>, Lehrende am Fachbereich Philosophie der KGW-Fakultät der Universität Salzburg

### 20.03.2012 **Wenn ich einmal alt (und arm) bin...**

Frauen leben länger als Männer. Frauen gehen früher in und beziehen eine niedrigere Pension. Der Frauenanteil beim Bezug der Ausgleichszulage ist überproportional hoch. Frauen sind seltener voll erwerbstätig, dafür in der Teilzeitbeschäftigung überrepräsentiert. Frauen sind wesentlich öfter Alleinerzieherinnen. Männer verdienen mit zunehmendem Alter mehr, bei Frauen flacht die Verdienstentwicklung in der Altersgruppe ab 30 Jahren ab. Frauen tragen ein höheres Risiko der Armutsgefährdung als Männer.

Die Ursachen sind vielfältig, die Reformversuche und politischen Bekenntnisse ebenfalls. Der Blick richtet sich dabei meist auf das Sozialversicherungsrecht, weniger auf das Ehe- und Familienrecht. Aber gerade bei der Wahl des Familienmodells schlägt man als junge Frau häufig – unwissentlich – einen Weg ein, der ein hohes Risiko der Altersarmut in sich birgt.

**Ulrike AICHORN**, Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup>, a.o. Univ.-Prof.<sup>in</sup> für Rechtsgeschichte und Frauenrecht an der Universität Salzburg

### 27.03.2012 **Pflege – Alter – Geschlecht. Ist Pflege wirklich weiblich?**

Ist informelle Pflege weiblich? Sind es vor allem Frauen, die zu Hause ihre Angehörigen pflegen? Pflegen betagte und hochbetagte Frauen ihre Ehemänner und Lebensgefährten oder auch umgekehrt?

Dass Alter auch Pflegebedürftigkeit mit sich bringt, scheint auf der Hand zu liegen. Wer leistet diese Arbeit und welche Folgen hat diese Pflege von Angehörigen für die Pflegenden? Welche gesellschaftlichen Probleme sind zu lösen, um allen ein gutes Alt werden und Alt sein zu ermöglichen? Und welchen Einfluss haben die Bilder über das Alter, die uns die Medien zeigen?

**Babette GRABNER**, FH-Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup>, Studiengangsleitung am Studiengang für Gesundheits- und Krankenpflege der Fachhochschule Salzburg Urstein

### 17.04.2012 **Veränderungen des Zentralnervensystems (ZNS) in Abhängigkeit von Alter und Geschlecht**

Im Alter kommt es zu einer Reduktion der Dicke des Cortex Cerebri, aber der Neuronenverlust im Alter beträgt weniger als 10%. Frauen haben eine kleinere Neuronenzahl im Cortex bei reziproker Zunahme des Neuropils, daher führen Schädigungen bei Frauen zu größeren Defiziten, da pro Neuron mehr Verschaltungen verloren gehen.

Das alternde Gehirn erfährt für die Mehrzahl der Gene eine verminderte Expression, ein Effekt der bei Männern ausgeprägter ist. Die meisten Gene, die herunter reguliert werden, sind mit Proteinprocessing und Energiegeneration assoziiert. Im männlichen Gehirn sind die 6. und 7. Dekade eine Periode prominenten Alterns, wobei eine Stabilisierung nach dem 80. Lebensjahr eintritt. Im weiblichen Hirn sind Veränderungen der Expressionsprofile bis in die 9. Dekade nachweisbar.

**Bernhard IGLSEDER**, Primar Univ.-Prof. Dr., Vorstand der Christian-Doppler-Universitätsklinik für Geriatrie, Salzburg

### 24.04.2012 **Lesbisch – Schwule Alte – Gibt es das überhaupt??!**

Wo sind denn jene 10% homosexuell liebenden Menschen im Alter überhaupt, die laut Statistik in der Bevölkerung so empfinden? Welche Herausforderung stellt diese Gruppe von Menschen an die Pflege und Betreuung in Österreich? Braucht es überhaupt besondere Einrichtungen dafür? Welche Modelle gibt es dafür im deutschsprachigen Raum?

**Markus MOOSBRUGGER**, Dipl. Päd., akadem. Lehrer für Gesundheitsberufe, stellv. Direktor des Fachbereichs Pflege am AZW Ausbildungszentrum West, Innsbruck

### 08.05.2012 **Frauenkörper – Frauenleiden: Projektionen und/oder Reaktionen?**

Seit jeher ist der weibliche Körper Projektions- und Austragungsort gesellschaftlicher Zuschreibungen. Dies läuft über ethisch/moralische, ästhetische, intellektuelle und emotionale Zuordnungen. Medizin-historisch lassen sich verschiedene Diskurse zur weiblichen Psyche und Persönlichkeit, Mutterschaft, aber auch Klimakterium und Alter verfolgen. Das Frauenbild zur zweiten Lebenshälfte ist noch stark von einem Defizitmodell gefärbt. Omnipräsent sind nach wie vor traditionelle Konzepte von Verlustgefühlen und depressiven Stimmungen im Zusammenhang mit dem Konstrukt „Empty Nest Syndrom“. Als Antwort auf biologisch/gesundheitsliche Ebene wurde Beschwerdemustern mit Hormonersatztherapie begegnet. Das Thema wird sowohl anhand soziokultureller als auch psychosomatischer Forschungsergebnisse behandelt.

**Beate WIMMER-PUCHINGER**, a.o. Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup>, Frauengesundheitsbeauftragte der Stadt Wien

### 15.05.2012 **PODIUMSDISKUSSION –**

#### **„Golden Agers?“ Von Möglichkeiten und Zwängen aktiv und selbstbestimmt zu altern**

Altwerden verändert. Es trifft uns früher oder später, in unseren individuellen Lebenssituationen, als Frauen und Männer. Diese Veränderungen fordern unsere persönliche Auseinandersetzung, die Verschiebung der Bevölkerungspyramide fordert uns als Gesellschaft heraus. Mit dem Altwerden werden aber noch zusätzliche Erwartungen verbunden. Altwerden braucht Kultur, Aktivierung, Empowerment, meinen die einen. Lasst uns doch einfach alt werden und sein, die anderen.

### 22.05.2012 **Weise Frau – Fromme Helene – Juicy Crone:**

#### **Das Alter(n) von Frauen als Thema der Religionen und Theologien**

Wenn auch die traditionell hohe Bindung von Älteren an die Kirchen und an die christliche Religion nicht mehr selbstverständlich gegeben ist und die Pluralität religiöser Orientierungen auch und gerade älterer und alter Menschen wächst, sind die christlichen Kirchen und andere Religionsgemeinschaften nach wie vor für ältere Menschen – speziell für ältere und alte Frauen – von besonderer Bedeutung. Vor diesem Hintergrund widmet sich der Vortrag der Religiosität und Spiritualität älterer und alter Frauen – auch hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf Gesundheit, Wohlbefinden und Lebenszufriedenheit –, geht genderspezifischen Altersbildern in religiös-spirituellen Traditionen sowie traditionellen wie auch neuen religiös-spirituellen Zugängen zum Altern von Frauen nach, fragt nach den Rollen von alten und für alte Frauen in religiösen Gemeinschaften und präsentiert, in gendersensibler Perspektive, mögliche Konzeptionen des Älterwerdens auf der Basis einer christlich-theologischen Anthropologie.

**Renate WIESER**, MMag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> theol., Akademische Gerontologin; Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Praktische Theologie der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien

### 05.06.2012 **Arbeit – Alter – Gender. Zur Zukunft der altersgerechten Arbeitswelt – aus der Genderperspektive**

Die alters- und geschlechtergerechte Gestaltung der Arbeitswelt ist nicht nur eine Aufgabe für Betriebe und ArbeitnehmerInnen, sondern auch der gesellschaftspolitische Rahmen eröffnet Möglichkeiten und setzt Grenzen. Ausgehend von der Darstellung der gegenwärtigen Situation von Frauen und Männern in unterschiedlichen Lebensaltern und Lebensphasen am Arbeitsmarkt wird erörtert, welche Herausforderungen und Handlungsoptionen sich zukünftig für die maßgeblichen Ebenen und Handlungsfelder einer geschlechter- und altersgerechten Arbeitswelt stellen.

**Ulrike GARSTENAUER**, Mag.<sup>a</sup>, Zentrum für Zukunftsstudien an der Fachhochschule Salzburg Urstein

**Reinhold POPP**, Univ.-Prof. Dr., Wissenschaftlicher Leiter des Zentrums für Zukunftsstudien an der Fachhochschule Salzburg Urstein

### 12.06.2012 **Mit 66 Jahren... Altersbilder in Literatur und Film**

Neben Liebe und Tod ist auch Alter ein zentrales Thema der Kunst. Ebenso wie in anderen Künsten dominieren auch in der Literatur- und Filmgeschichte Altersentwürfe, die von Vitalitätsverlust, Krankheit und Einsamkeit bestimmt sind, wesentlich seltener sind die Darstellungen eines glücklichen Alterserlebens. Im Vortrag wird Alter als kulturelle Konstruktion verstanden und als ein Element eines inter- bzw. transsektionalen Identitätskonzepts begriffen. Vor diesem Hintergrund wird den vielfältigen Wechselbeziehungen von Alter und Geschlecht nachgegangen. Dabei fokussiert die Analyse von literarisch und filmisch gestalteten Altersidentitäten solche künstlerischen Entwürfe, die Alter als Befreiung von traditionellen Rollenbildern darstellen.

**Eva HAUSBACHER**, Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup>, Univ.-Prof.<sup>in</sup> für Slawistische Literatur- und Kulturwissenschaft am Fachbereich Slawistik der Universität Salzburg

**Ralph POOLE**, Dr., Univ.-Prof. für Amerikanistische Literatur- und Kulturwissenschaft am Fachbereich Anglistik und Amerikanistik der Universität Salzburg

### 19.06.2012 **Neue Medien – „alte“ Frauen. Repräsentationen, Zuschreibungen und Kompetenzen für Frauen ab 50**

In der Vorlesung wird der Frage nachgegangen, welche Alterszuschreibungen es in unserer Gesellschaft für Frauen gibt. Die Unsichtbarkeit älterer werdender Frauen (Frauen über 60) in den Neuen Medien dient als Beispiel dafür. Die zumeist von der Jugend vorgenommenen (negativ konnotierten) Alterszuschreibungen formen und festigen gesellschaftliche Altersbilder und die Wirklichkeiten der Älterwerdenden. Ältere Frauen müssen erst davon überzeugt werden, wie wichtig ihre Partizipation im Netz ist. Neben dem fatalen Ist-Zustand werden einzelne virtuelle Repräsentationsmöglichkeiten von älter werdenden Frauen gezeigt und bereits vorhandene Konzepte des geschlechter- und alterssensiblen Lernens mit Älteren vorgestellt.

**Solveig HARING**, Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup>, Musikerin, Filmemacherin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Universität Graz

### 26.06.2012 **SCHRIFTLICHE KLAUSUR**